

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	1
1.1 Zur Relevanz demokratischer Bildung	4
1.2 Zielsetzung, Fragestellung und Aufbau der Forschungsarbeit	8
2 Zur Bestimmung von Demokratiepädagogik	11
2.1 Unübersichtlichkeit und Begriffsvielfalt: Politische Bildung, Demokratiebildung, Demokratiepädagogik?	12
2.2 Demokratiepädagogik in Deutschland	18
2.3 Demokratie als Lebens-, Gesellschafts- und Herrschaftsform	22
2.4 Demokratietheorie als konzeptioneller Ausgangspunkt demokratiepädagogischer Bestrebungen.	23
2.4.1 Die politische Theorie des Pragmatismus	25
2.4.2 Die politische Theorie des freiheitlichen Republikanismus	28
2.4.3 Die politische Theorie des politischen Liberalismus	30
2.4.4 Die politische Theorie des Kommunitarismus	33
2.4.5 Die politische Theorie der Deliberation	35
2.4.6 Die politische Theorie des Neoaristotelismus	37
2.5 Zum Verhältnis von Demokratie und Sozialer Arbeit	39
2.6 Das Demokratiekonzept dieser Forschungsarbeit	42
3 Demokratiekompetenz – ein Vergleich unterschiedlicher Kompetenzmodelle	43
3.1 Ansätze schulischer politischer Bildung	44
3.1.1 Der Ansatz der GPJE	44
3.1.2 Politikkompetenz nach Detjen et al. (2012)	46

3.1.3	Demokratische Handlungskompetenz nach de Haan et al. (2007).....	48
3.2	Internationale Ansätze.....	49
3.2.1	Bürgererziehung an Schulen in Europa 2017 (Europäische Kommission)	50
3.2.2	Reference Framework of Competences for Democratic Culture 2018 (Europarat)	52
3.2.3	Learning Compass 2030 (OECD)	59
3.3	Das Demokratiekompetenzmodell dieser Forschungsarbeit.....	62
3.4	Der Aneignungsbegriff mit Blick auf demokratische Kompetenzen.	67
4	Demokratiepädagogik in Kooperation von Jugendhilfe und Schule	71
4.1	Kooperation von Jugendhilfe und Schule	71
4.1.1	Historische Entwicklung	72
4.1.2	Institutionelle und professionsbezogene Kontexte von Kooperationen	74
4.1.3	Jugendhilfe und Schule – Gemeinsamkeiten und Unterschiede	76
4.1.4	Formen der Kooperation von Jugendhilfe und Schule.....	78
4.1.5	Kooperationsbeziehungen an Ganztagschulen	79
4.2	Demokratiebildung als Ziel von Demokratiepädagogik – Gegenstand beider Institutionen ohne Berührungspunkte	81
4.2.1	Demokratiebildung in der Schule.	82
4.2.2	Demokratiebildung in den Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe.....	88
5	Stand der Forschung	93
5.1	Befunde zur schulischen Demokratiebildung.....	93
5.2	Befunde zur Demokratiebildung in der Kinder- und Jugendhilfe.	103
5.3	Befunde zur Kooperation von Jugendhilfe und Schule.....	108
5.4	Forschungsdefizit und Forschungsfrage	111
6	Die empirische Studie – methodische und methodologische Aspekte	115
6.1	Umgang mit Vorwissen.....	116
6.2	Der erste Zugang zum Feld.....	117
6.2.1	Der explorative Charakter der Untersuchung.....	117

6.2.2	Onlinebefragung an allgemeinbildenden weiterführenden Schulen	118
6.2.3	Ergebnisse der Onlinebefragung	121
6.2.4	Mixed-Methods-Ansatz	127
6.3	Forschungsdesign, Methodenwahl und Prozess der Untersuchung	127
6.3.1	Methodologische Triangulation im Rahmen von Ethnografie als Strategie der Erweiterung der Erkenntnismöglichkeiten	128
6.3.2	Passiv-teilnehmende Beobachtung (Breidenstein et al. 2015)	129
6.3.3	Problemzentrierte Interviews (Witzel 1982, 1985, 2000)	131
6.3.4	Zusätzlich erhobenes Material: Fotos und Programmablaufpläne	136
6.4	Sampling der qualitativen Studie	136
6.4.1	Theoretisches Sampling und theoretische Sättigung	137
6.4.2	Beschreibung der Kooperationsprojekte und des erhobenen empirischen Datenmaterials	139
6.5	Auswertungsmethode Grounded Theory	146
6.6	Gütekriterien der Untersuchung	149
6.7	Forschungsethik und datenschutzrelevante Überlegungen	154
6.8	Verhältnis von Deduktion, Induktion und Abduktion	158
7	Auswertung mithilfe der Grounded Theory	161
7.1	Das offene Kodieren – der erste Zugang zum erhobenen Datenmaterial	163
7.2	Das axiale Kodieren – Erkennen von Zusammenhängen	175
7.3	Das selektive Kodieren – Ausarbeiten der Kernkategorien	187
7.4	Forschungsbegleitende Memos und Diagramme	192
8	Aneignung demokratischer Kompetenzen im Zwischenraum von Jugendhilfe und Schule	195
8.1	Genese des Zwischenraums	196
8.1.1	Anlässe der Kooperation von Jugendhilfe und Schule	196
8.1.2	Vorbereitungsschritte und Zielformulierung der Projekte	200
8.1.3	Persönliche Relationalität zur Aufrechterhaltung der Kooperation	205
8.1.4	Schulleitung als ‚rühriger Gatekeeper‘	209

8.1.5	Finanzielle Projektförderung als ‚Treibstoff der Kooperation‘	215
8.2	Die Konstitution des Zwischenraumes	219
8.2.1	Raumgestaltung und -atmosphäre	219
8.2.2	Spannungsverhältnisse zwischen Professionen	223
8.2.3	Ergebnisoffenheit und Flexibilität als konstitutive Differenzkriterien	230
8.2.4	Raumerwartungen der Schüler*innen	240
8.3	Pädagogisches Handeln im Zwischenraum	246
8.3.1	„Laien-Methodik und -Didaktik“ (sozial-)pädagogischer Fachkräfte	247
8.3.2	Beziehungsaufbau und -gestaltung der Fachkräfte	252
8.3.3	Spielerische Aktivitäten als ‚kontrastierende Elemente‘	259
8.3.4	Personliche Erfahrungsberichte, Biografien und Exkursionen als Katalysatoren der Projektziele	267
8.3.5	Umgang mit Störungen der Schüler*innen bergen Gefahr eines ‚schulisch-überkonnotierten‘ Raumes	273
8.4	Aneignung demokratischer Kompetenzen	278
8.4.1	Aneignung demokratischer Kompetenzen der ICH-Dimension	279
8.4.2	Aneignung demokratischer Kompetenzen der WIR-Dimension	289
8.4.3	Aneignung demokratischer Kompetenzen der WELT-Dimension	300
8.4.4	Demokratische Kompetenzen als nur von Schüler*innen beschreibbare ‚Projekt-Nebenprodukte‘	306
8.5	Verwertbarkeit aus Sicht der Adressat*innen	310
8.6	Paradoxien und Antinomien im Dazwischen	319
8.6.1	Projektkritik und Veränderungswünsche mit Potenzial zur Raumauflösung	320
8.6.2	Keine Mitbestimmungs- und Partizipationsmöglichkeiten für die Adressat*innen	323
8.6.3	Zwischenraum-Zeit als Konkurrenz zu Schul- und Freizeit	328
8.6.4	Rolle der teilnehmenden Lehrkräfte im Zwischenraum	331

9	Diskussion	339
9.1	Resümierende Ergebnisdarstellung	339
9.2	Wirksamkeit von Demokratiepädagogik in Kooperation von Jugendhilfe und Schule	349
9.3	Vermessung des Zwischenraums von Jugendhilfe und Schule	352
9.4	Beantwortung der Forschungsfrage	356
9.5	Methodendiskussion	362
9.6	Ergebnisdiskussion	366
10	Schlussbetrachtung und Implikationen für die pädagogische Praxis	369
	Literatur	373